

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 191.

Neuenbürg, Freitag den 4. Dezember 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 2. Dezbr. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Am Bundesratstisch sind die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, Dernburg und Dr. Rieberding erschienen. Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge des Zentrums, der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und der Polen auf Abänderung der Reichsverfassung. Nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg sprachen die Abgg. Müller-Meinigen (fr. Vp.), Spahn (Ztr.), Ledebour (Soz.), Graf v. Brudzewo-Rielzynski (Pole), Dr. Jund (natl.), v. Dirksen (Reichsp.). Weiterberatung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Berlin, 3. Dez. Reichstag. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Dr. v. Bethmann-Hollweg und Dr. Rieberding. Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokraten, betr. die Ausführung des Vereinsgesetzes. Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der Anträge, betreffend Abänderung der Verfassung und Geschäftsordnung. An der Debatte beteiligen sich: Abg. Gräfe (Reformp.), Abg. Dr. Naumann (fr. Vgg.), Abg. Bindewald (Reformp.), Abg. Singer (Soz.), Abg. Dietrich (Lous.), Abg. Dr. Ricklin (Elsässer), Abg. Payer (südd. Vp.), Abg. Dr. v. Dziembowski (Pole), Abg. Heine (Soz.), Abg. Dr. Spahn (Ztr.). Nach weiteren Bemerkungen wurden die Anträge an die auf 28 Mitglieder verstärkte Geschäftsordnungskommission verwiesen. Nächste Sitzung: Freitag nachmittag 2 Uhr. Gewerbenovelle.

Berlin, 2. Dez. Die Reichspostverwaltung wird heute durch Vermittelung des kaiserlichen deutschen Geschäftsträgers in Washington mit dem Generalpostmeister der Vereinigten Staaten von Amerika eine Vereinbarung dahin treffen, daß für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf dem direkten Seeweg ausgetauschten frankierten Briefe vom 1. Januar 1909 ab in der Richtung aus Deutschland zu einer Lage von 10 Pf. für jede 20 Gramm und in der Richtung aus den Vereinigten Staaten einer solchen von 2 Cents für jede Unze berechnet werden, während für unfrankierte Briefe das Doppelte dieser Beträge zu entrichten sein wird.

Berlin, 3. Dez. Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, wie nach der „Information“ jetzt feststeht, zwischen dem 13. und 14. Korps (Württemberg und Baden) stattfinden.

Wien, 2. Dez. Zu den Prager Ausschreitungen wird der „N. Fr. Pr.“ noch gemeldet: Bei der Dragoner-Attake zerstörte die tschechische Menge das Straßenpflaster, empfing die Dragoner mit einem Steinregen und suchte die Reiter von den Pferden zu reißen. Die Dragoner waren genötigt, mit den Säbeln einzuhauen. Auch aus den Fenstern wurde mit Steinen geworfen. Es war der helle Aufruhr. Der englische Konsul Forbes wurde in der Straßenbahn angegriffen und aus dem Wagen geschleudert.

Wien, 2. Dez. Im Augenblick, da die deutsch-böhmischen Abgeordneten beim Ministerpräsidenten erste Vorstellungen wegen der Prager Deutschenhege erheben wollten, begegneten sie im Vorzimmer dem Fürsten Egon zu Fürstenberg. Sie forderten ihn auf, sich an ihre Spitze zu stellen und die Interessen der Deutschen in Böhmen zu vertreten. Der Fürst erklärte sich bereit und betrat das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten von neuem. Es kam zu ersten Vorstellungen.

Prag, 2. Dez. Die öffentliche Verkündigung des Standrechts in den Straßen durch Trommelschlag fand heute nachmittag 4 Uhr statt. Von dem Moment an herrschte Ruhe; bis dahin hatten noch

im kleinen Belästigungen deutscher Studenten stattgefunden, die sich auch gegen die zugereisten Reichsdeutschen richteten.

München, 3. Dezember. Aus Pest wird gemeldet: Heute gehen aus dem Bester Korpsbezirk 10 Bataillone Infanterie nach Bosnien ab. Der hiesige Bürgermeister wurde vom Korpskommando benachrichtigt, daß er das Eintreffen einer Mobilisierungsordre zu erwarten habe.

Wie der „Bösischen Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, sind 50 000 Rezeristen des ersten Jahrganges zu den Fahnen einberufen worden. Das 13. Armeekorps in Agram wird auf den erhöhten Stand gebracht.

Berlin, 1. Dez. Die Toiletten der Kronprinzessin. Wiederholt schon ist in Blättern verschiedener Parteirichtung das Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß die deutsche Kronprinzessin ständig ihre Toiletten aus dem Ausland, aus Paris, bezieht. Erst dieser Tage brachte der „Scherische Tag“ wieder Abbildungen der neuesten Pariser Toiletten der Kronprinzessin. Das sieht fast wie eine Demonstration aus, die, wenn sie sicher auch nicht beabsichtigt ist, gleichwohl nicht weniger aufreizend wirkt. Man hat zwar nicht das Recht, der Kronprinzessin Vorschriften zu machen, wo sie ihre Toiletten bestellen soll, aber wenn sie schon, im Gegensatz zur Kaiserin, die nur Toiletten deutscher Provenienz trägt und dabei anerkanntermaßen stets mit tadellosem Geschmack und vollendeter Eleganz gekleidet ist, ohne die Pariser Schneider sich nicht kleiden zu können glaubt, so sollte man wenigstens nicht so ungeschickt sein, diese Tatsache in öffentlichen Blättern und mit Illustrationen aller Welt zu veröffentlichen. Das ist auch eine jener Höflichkeitsgeschichten, die in den Bitternissen der letzten Wochen eine so bedauerliche Rolle spielen.

Potsdam, 3. Dez. Heute abend vor 6 Uhr entstand infolge Unachtsamkeit eines Rauchabzugsrohres im Stadtschloß zu Potsdam Feuer. Auf den Alarm Großfeuer rückte die städtische und kurz darauf die freiwillige Feuerwehr an. Das Feuer ergriff die Dachkonstruktion des Schlosses. Auch der Kronprinz, der zurzeit das Schloß bewohnt, beteiligte sich persönlich an der Löschung des Feuers, die gegen 7 1/2 Uhr beendet war.

Ein neues vornehmes Riesenhotel ist in Berlin eröffnet worden. Es heißt „Esplanade“ und liegt in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes, in der einst so ruhigen Bellevuestraße, die aber ihren Charakter längst eingebüßt hat. Das Hotel verfügt über 400 Zimmer und ist innerhalb kurzer Zeit der dritte Millionen-Hotelbau in Berlin.

In der Eisenbahnwerkstätte in Wittenberg wurden bei der Reparatur eines Personenzugwagens 2 Kl. im Postler 17 000 Mark Kassenscheine versteckt aufgefunden. Der Personenzug war ständig zwischen Berlin und Hamburg gelaufen. Die Banknoten rühren wahrscheinlich aus einem Diebstahl her. Sie wurden bei der Wittenberger Stationskasse hinterlegt.

Mannheim, 2. Dezbr. In der Nacht vom Montag auf Dienstag erlitt in Biernheim der Weinhandler Nikolaus Renz plötzlich einen Anfall von Geistesstörung und drang in diesem Zustande in die Wohnung des Fabrikarbeiters Lang, der in einer früheren Gerichtsverhandlung gegen Renz ungünstige Aussagen gemacht haben soll. Renz feuerte mehrere Schüsse auf Lang ab und verletzte diesen schwer. Dann begab sich der Wahnsinnige in die Lagerkeller des Bierbrauers Renz, eines Verwandten von ihm, und ließ fast sämtliches Bier laufen. Schließlich machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem er sich vorher eine Schußverletzung am Kopfe beigebracht hatte.

Mannheim, 3. Dez. Ein Bursche, der gestern nachmittag in der Seckenheimerstraße das 16 Jahre

alte Dienstmädchen Anna Lehndorf überfallen und durch einen Messerstich in den Hals so schwer verletzt hat, daß das Mädchen bald darauf starb, konnte trotz der eifrigsten Bemühungen der Kriminalpolizei noch nicht entdeckt werden.

Wörth a. Rh. in der Pfalz, 3. Dez. In der Bahnhofswirtschaft übernachtete ein aus der Fremdenanstalt Emmendingen entsprungener Kaufmann Stöckler. Heute früh verweigerte der Irre die Öffnung des Zimmers und gab auf die herbeigeholte Gendarmerie Revolvergeschüsse ab. Er traf einen Gendarmen. Bei dem nun folgenden Kreuzfeuer wurde der Wahnsinnige erschossen.

Die Schweinepreise sind im Rückgang begriffen. Es wurde eine größere Zahl fetter Schweine nach dem Bahnhofe Bonndorf zum Preise von 50 Pf. das Pfund Lebendgewicht geführt. Wie man hört, sollen die Preise noch mehr heruntergehen.

Eine außerordentlich schwierige Lebensrettung bewerkstelligten letzter Tage zur Nachtzeit zwei Gendarmeriepostenführer von Bludenz gemeinsam mit einigen wackeren Bürger Holzleuten. Sie retteten unter eigener Lebensgefahr den dem Tode nahen 39 Jahre alten Maschinenmonteur Fritz Dittrich aus Magdeburg, der sich bei einer Bergtour auf den Hüttenkopfsstock verstiegen und sich derart verirrt hatte, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Die Rettung nahm eine ganze Nacht in Anspruch. Der Gerettete erzählte nachher, daß er bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte und schon geneigt war, seine Leiden durch einen Sturz in die Tiefe abzukürzen. Auf einen Zettel schrieb er die letzten Grüße an seine in Magdeburg lebende Familie, da er nach stundenlangem vergeblichen Rufen an seiner Rettung verzweifelt war.

Der Hauptmann von Köpenick wollte sich in Venloo (Holland) zur Schau stellen, wurde aber von der Grenztruppe verhaftet und nach Deutschland zurückgebracht.

Moskau, 3. Dez. Es ist festgestellt worden, daß die Geheimpolizei seit Jahren in Verbindung mit dem Moskauer Verbrechertum steht und gemeinsam mit den Verbrechern Raubmorde und Raubüberfälle und andere Verbrechen ins Werk gesetzt hat. Die Stadt war hierzu in besondere Bezirke eingeteilt, in denen den einzelnen Verbrecherbanden gegen Abgabe eines bestimmten Prozenttages ihrer Beute völlige Freiheit gesichert war. Der ehemalige Stadthauptmann, Generalmajor Reinbott, wird wegen Fälschung, Bestechlichkeit, Wucher und Erpressung vor Gericht gestellt werden.

Daily News berichtet aus Washington: Präsident Roosevelt wurde, als er von einem Spaziergange zurückkehrte, von einem Automobil angefahren und zu Boden geschleudert. Roosevelt erhob sich und sagte: Es ist ein Wunder, daß ich nicht tot geblieben bin.

Zürich, 2. Dezember. Gewaltige Aufregung erregte es in Genf, daß die bekannte Schriftstellerin Ilse Frapan sich von der Künstlerin Mandelbaum auf Wunsch erschießen ließ. Nachher beging die Mandelbaum Selbstmord.

Belluno, 3. Dez. Durch einen Bergsturz, der im Dorf Bra, bei St. Lucano, 30 Häuser verschüttete, sollen 27 Menschen umgekommen und 9 verwundet worden sein.

Tokio, 3. Dez. Infolge eines Taifuns scheiterten gestern in der Kawatsubai 25 Fischerboote. 350 Fischer sollen den Tod gefunden haben.

Lausanne, 1. Dez. Hier sind ein Druckereibesitzer und seine Mitarbeiter verhaftet worden, die für eine halbe Million Aktien der französischen Nordbahngesellschaft gefälscht und schon für 140 000 Franken davon untergebracht hatten.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Dez. Durch königliche Verordnung ist der Landtag zur Wiederaufnahme seiner Sitzungen auf Donnerstag den 10. Dezbr. einberufen worden.

Stuttgart, 2. Dez. Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, zu dessen Feier sich Herzog und Herzogin Philipp, Herzog Albrecht nebst Kindern, sowie Herzog und Herzogin Robert von Württemberg nach Wien begeben haben, hat heute die österreichische Gesandtschaft in der Neckarstraße beslaggt. Vormittags 11 Uhr fand in der mit Blattpflanzen geschmückten katholischen St. Eberhardskirche ein feierlicher Gottesdienst aus demselben Anlaß statt. Der kirchlichen Feier wohnten außer dem Königspaar, das im Laufe des Vormittags im Automobil aus Bebenhausen hier eingetroffen war, noch Herzog Ulrich von Württemberg, Ministerpräsident v. Weizsäcker, sowie sämtliche übrigen Staatsminister, das diplomatische Korps, die obersten Hofchargen, die Generalität, mehrere hohe Beamte und zahlreiche Offiziere mit ihren Damen bei.

Stuttgart, 1. Dez. Bei den letzten Staatsberatungen über den Verkehrsanstalten wurde im Landtag der Wunsch ausgesprochen, es möchte im Bereich der Verkehrsanstalten die Anrede „Herr“ im dienstlichen Verkehr mit allen Unterbeamten und Arbeitern durchgeführt werden. Das R. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat sich nun dahin entschieden, daß diese Anrede auch in ähnlichen Verhältnissen nicht gebräuchlich sei, vor allem aber sich aus praktischen Gründen nicht empfehle. Das Ministerium müsse deshalb davon absehen, eine dienstliche Anordnung in diesem Sinne zu treffen.

Stuttgart, 3. Dez. Oberbürgermeister von Gauß wird sich infolge von Herzaffektionen auf dringenden ärztlichen Rat für einige Zeit von den Berufsgeschäften zurückziehen.

Stuttgart, 2. Dezbr. Nach einer Mitteilung der Württ. Vereinsbank sind die Zeichnungen auf die 4% Württ. Staats-Obligationen in so abnorm hohen Beträgen erfolgt, daß selbst auf Sperrstücke nur ganz geringe Quoten zugeteilt werden können, während Zeichnungen ohne Sperre ganz ausfallen.

Stuttgart, 2. Dez. Die Ausstellung „Für Frau und Kind“ im Landesgewerbemuseum erfreut sich einer mit jedem Tage wachsenden Beliebtheit. In den ersten 14 Tagen war sie von beinahe 20000 Personen besucht, und hoffentlich erfüllt dieses Unternehmen seinen Zweck, indem die Eltern und Erzieher auf das wirklich beste Spielzeug und die gebiegensten Bilderbücher hingelenkt werden. Hoffentlich aber finden auch die vielen schönen Arbeiten unserer Damen nicht nur den verdienten Beifall, sondern auch zahlreiche Weihnachtsliebhaber.

Stuttgart, 2. Dez. Im Friedrichsbautheater sind gestern abend vom Photographen Hildenbrand farbige Photographien vorgeführt worden und zwar unter der Bezeichnung „Schönheitsabende im Bild“. Diese Photographien brachten Landschaften, Städte und verschiedene Akte in künstlerischer Ausführung. Wie nun die Direktion des Friedrichsbautheaters mitteilt, hat die Polizeibehörde diese Schönheitsabende in Bild, als anstößig verboten. — Wie nachträglich bekannt wird, bezieht sich das gegen die Schönheitsabende im Friedrichsbautheater ausgesprochene Verbot jedoch nicht auf die ganze Darstellung, sondern lediglich auf einige wenige Nachtbilder.

Stuttgart, 1. Dezbr. (Strafkammer.) Ein trauriges Beispiel dafür, auf welche Bahnen Kinder durch die Prahlerei und die Verführungskünste abenteuerlicher Burschen geführt werden, zeigte eine Verhandlung gegen einen Volksschüler, der eben das strafmündige Alter von 12 Jahren erreicht hat. In einer Volksschule hatte sich unter der Führung eines inzwischen schulentlassenen, verkommenen Wirtsohnes eine Diebesbande gebildet, die alle möglichen abenteuerlichen Einbrüche verübte und auch Schüler unter 12 Jahren an sich zog. Die Abenteuerlust kam schließlich die Burschen teuer zu stehen, denn nach einem Einbruch in eine Weinbergshütte, in der sie allerhand Schusswaffen erbeutet hatten, wurden sie abgefaßt und dann verurteilt. Ein damals noch nicht strafmündiger Schüler, der ganz unter dem Bann des „Hauptmanns“ stand, konnte sich auch nachher nicht von den Abenteurern trennen. Er besorgte Ausgänge für eine Familie, in deren Haus er sich eines Mittags einschlich. Er ging auf den Hausboden, und da er die Mägdelammern, auf die er es abgesehen hatte, verschlossen fand, stieg er durch ein Dachfenster auf das Dach des Hauses,

von dort durch ein anderes Dachfenster in eine Kammer, nahm dort, da er nichts anderes fand, ein Paar Stiefel mit und machte dann denselben Weg zurück. Ein paar Tage nachher führte er das gleiche Kunststück nochmals aus, durchsuchte die ganze Kammer und nahm ein Kleid an sich. Als er aufs Dach zurückstieg, hörte er Stimmen; man hatte ihn gehört und Schutzleute geholt. Er versteckte sich dann auf dem Dach hinter dem Kamin, wurde aber gleich entdeckt. Die Mutter schickte ihn dann, um ihn der üblen Gesellschaft zu entziehen, in eine andere Schule und seitdem ist er nach dem Zeugnis des Lehrers brav und fleißig; die Abenteuerlust ist ihm vergangen. Auf die Frage, was er mit dem Geld, das er habe finden wollen, anfangen wollte, antwortete er, er habe in die Schweiz reisen wollen, um die hohen Berge zu sehen. Wegen 2 Verbrechen des schweren Diebstahls wurde der Bengel zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, wobei man strafmildernd berücksichtigte, daß er zu den ersten Diebstählen, bei denen er beteiligt war, durch die älteren Knaben verführt worden war; auch Schundliteratur hatte das ihre dazu getan.

Friedrichshafen, 3. Dez. Dem Grafen Zeppelin wurden am 1. Dezember 1500000 M. für das vom Reich übernommene Luftschiff Z 1 ausgezahlt.

Ludwigsburg, 3. Dezbr. Bei der gestrigen Bürgerauswahl ist es der Sozialdemokratie zum erstenmal gelungen, einen Kandidaten auf das Rathaus zu bringen. Von den Gewählten gehörten 6 seither schon dem Bürgerauschuß an.

Heilbronn, 3. Dez. Die bürgerl. Kollegien haben heute ihre Entscheidung in der Theaterplatzfrage gefällt und sich mit 24 gegen 16 Stimmen für die Allee ausgesprochen. Die 16 Stimmen waren zugunsten des Harmoniegartens abgegeben.

Nürtingen, 2. Dez. Der Schloffer Vogel von Oberboihingen ist auf dem Heimweg in den Nebel geraten, verirrt und schließlich in den Neckar gestürzt. Er vermochte wieder auf den Boden zu kommen, blieb dann aber in hoher Erschöpfung liegen und wurde morgens halb erfroren gefunden. Er war nicht mehr zu retten.

Mariazell OÄ. Oberndorf, 3. Dez. Unser Ort steht gegenwärtig nicht nur im Zeichen des Verkehrs, sondern auch in dem der Industrie. Eine Pforzheimer Wollkettenfabrik hat hier von der Gemeinde ein größeres Areal zur Verfügung gestellt erhalten, auf dem bis kommenden Sommer eine Fabrik entstehen wird, die mindestens 100 Arbeiter beschäftigen dürfte. Der Gemeindeverwaltung wird für die weitwichtige Förderung dieses Unternehmens, das vielen Ortsangehörigen Verdienst bringen wird, Anerkennung gezollt.

Schorndorf, 2. Dezbr. Rollwaisen wurden gestern unerwartet die jugendlichen Geschwister G. hier. Der Vater, ein Kaufmann, starb vor drei Wochen an Darmliden, während die Mutter im Krankenhaus lag. Letztere war nun einige Tage zu Hause im Krankenbette. Gestern nachmittag schickte sie ihre Tochter auf einige Minuten fort. Währenddem stand die kranke Frau auf, verschloß die Tür und erhängte sich an einer Schnur. Die Frau war schon länger schwermütig.

Tübingen, 2. Dezbr. Eine sonderbare Wette gelangte gestern nachmittag am oberen Schleifmühlweg zum Austrag. Einige Studenten, denen der Drang nach körperlicher Betätigung in den Gliedern saß, schlossen mit einem dort mit Baumfällen anlässlich der Herrenberger Bahnbauten beschäftigten Tübingen Bürger einen feierlichen Vertrag, wonach ein stattlicher Apfelbaum ihnen zur freien Verfügung überlassen sein sollte, falls sie ihn zu dritt bis Sonnenuntergang samt den Hauptwurzeln vorschriftsmäßig aus der Erde herausgraben und fällen würden. Das erforderliche Werkzeug sollte ihnen zur Benützung frei stehen und nach beiderseitiger Unterzeichnung des interessanten Schriftstücks machten sich die drei alsbald ans Werk, herzlich froh, einmal Stiefel und Federhalter mit Hacke und Schaufel vertauschen zu können. Froher Liederklang begleitete die Arbeit und schon nach kurzer Zeit konnte der Ausgang des seltsamen Abkommens nicht mehr zweifelhaft sein zur geringen Erbauung unserer Bürger, der bis dahin die harte Arbeit der drei mit munteren Reden zu würzen versucht hatte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Dezbr. In den letzten Tagen wurden von Hrn. Bauwerkmeister A. Braun verschiedene Grundstücke an der äußeren Wildbader Straße bis zur Einmündung des Happeywegs durch Kauf erworben. Der Kaufpreis der einzelnen

Grundstücke ist durchweg ein erhöhter. Ueber den Zweck des Kaufs und die Verwendung dieses Areals verlautet noch nichts.

Gräfenhausen-Obernhausen, 3. Dezbr. Am Dienstag nachmittag wurde unter Teilnahme der ganzen Gemeinde und vieler von der Umgebung erschiener Bekannter und Freunde der am Adventssonntag nach kurzem Kranken im 80. Lebensjahre verschiedene Anwalt und Gemeinderat Dittus zur letzten Ruhe bestattet. In dem langen Trauerzug befanden sich auch die Krieger- und Militärvereine von Gräfen- und Oberhausen in voller Zahl. In der ergreifenden Grabrede, welcher der Text zu Grunde lag „sei getreu bis in den Tod“, rühmte der Geistliche, Pfarrer Luz, die Treue des Entschlafenen im Kleinen wie im Großen, sowohl in seinen Ämtern, als namentlich auch seiner Kirche und seinem Gott gegenüber. Kränze wurden am Grabe niedergelegt von dem Ortsvorsteher, Schultheiß Kircher namens des Gemeinderats, von Schultheiß Höl-Arnach namens des Gesamtkirchengemeinderats des Kirchspiels, dessen ältestes Mitglied der Verstorbenen war, und vom Vorstand des Krieger- und Militärvereins, Ernst Keller, namens dieses Vereins, dessen Ehrenmitglied Dittus gewesen ist. In dem warmempfundenen Nachruf des Ortsvorstehers kam so recht zum Ausdruck, was der Verstorbene der Gesamtgemeinde, welch treuer Diener er ihr gewesen ist, da er schon seit dem Jahre 1867 das Anwaltamt in Oberhausen mit großer Liebe und Umsicht versah. Mit seltener Treue, Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit bekleidete er das Amt eines Gemeinderats seit dem Jahre 1868 und das des Gemeindepflegers von 1876 bis zu Anfang ds. Jz. Sein lebhaftes Interesse für seine Gemeinde, verbunden mit reicher Erfahrung, seine allezeit biedere Gesinnung machten ihn allgemein beliebt. Nun ist er abgerufen in die ewige Heimat, betrauert von zahlreichen Familienangehörigen, die den wohlwollenden Vater und Großvater noch lange vermissen werden, betrauert auch von der ganzen Gemeinde, die ihm ein dauerndes Andenken bewahren wird.

Pforzheim, 2. Dezbr. Der hiesige Rabattspareverein hat wiederum aus Anlaß der Weihnachtzeit 1275 M. an wohlthätige Anstalten und Vereine geschenkt zur Verteilung an Arme und Kranke. Diese Art der Verteilung ist jedenfalls angelegter als eine Verlosung, bei der der Zufall oft eine sonderbare Rolle spielt.

Neuenbürg, 3. Dez. Dem heutigen Vierteljahrsviehmarkt wurden zugeführt: 18 Stück Läufer Schweine, welche zu 60—120 M. pro Paar, 46 St. Milchschweine, die zu 18—30 M. pro Paar verkauft wurden.

Neuenbürg, 2. Dez. Bauernregeln für Dezember. Eine gute Decke Schnee bringt das Winterkorn in die Hdh. — Der Christbaum strahlt im Kerzenschein, wie schön ist's noch ein Kind zu sein. — Wohl dem, den nie der Glaube flieht, den Sünde nie zur Erde zieht. — Je dunkler es über Dezember Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Düngerreime: Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hans düngte seine Felder schlecht, war Ackermann, jetzt ist er Knecht. — Wer gute Ernte machen will, der düngt, pflüg' und grave viel. — Jobs läßt die Fauche in den Bach, ein Dummkopf nur tut es ihm nach. — Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Streu, reichlich Futter, gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, Ras und Butter. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Ist's grün auf unserer Weihnachtsfeier, gib's manchmal Schnee bei Ofterier. — Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Wie der Dezember, so der Frühling.

Dermisches.

Modernes Heiratsversprechen. Um ja recht sicher zu gehen, hat am letzten Sonntag ein heiratslustiges Paar in Forbach folgenden Ehekontrakt geschlossen: Markus W. erklärt, die Karoline S. zur Frau zu nehmen. Sollte es dem Einen oder dem Anderen reuen, so hat der schuldige Teil ein Neugeld von 500 M., in Worten Fünfhundert Mark, zu bezahlen. Forbach, 29. November 1908. Die Brautleute: K. S. und M. W. Zeugen: K. D. und S. R. Hoffentlich reut es Keines!

Die täglichen Schwankungen der geistigen Arbeitskraft. Ein amerikanischer Psychologe, Howard D. Marsh, beschäftigt sich in einem auf eingehenden Experimenten beruhenden Werke

Leber den
ng dieses
3. Dezbr.
Teilnahme
Umgebung
Advents-
bensjahre
Trauerzug
Vereine
Zahl. In
Tert zu
rühmte
des Ent-
owohl in
er Kirche
reden am
Schult-
ts, von
Gesamt-
ältestes
Vorstand
Keller,
ed Dittus
Nachruf
ud, was
ch treuer
m Jahre
it großer
r Treue,
leidete er
hre 1868
bis zu
für seine
ng, seine
allgemein
Heimat,
igen, die
och lange
n ganzen
nten be-

„Der tägliche Ablauf der Leistungsfähigkeit“ mit der interessantesten Frage, zu welcher Zeit innerhalb von 24 Stunden immer die menschliche Geisteskraft ihren Höhepunkt erreicht. Er stellte bei einer großen Anzahl von Versuchspersonen Experimente über den Grad ihrer Aufmerksamkeit an und kam zu dem Resultat, daß die weitaus größte Anzahl mittags die besten Leistungen aufwies, die geringsten am Morgen und Abend. Doch fand sich auch eine nicht unbeträchtliche Menge von Personen, deren Aufmerksamkeit am Morgen am gespanntesten war. Bei Gedächtnisprüfungen ließ sich kein so sicheres Resultat feststellen, sondern die Stärke des Gedächtnisses schwankte bei verschiedenen Personen zu verschiedenen Tageszeiten ganz unregelmäßig. Rechenaufgaben wurden von den Versuchspersonen am leichtesten in der Zeit von 1 1/2 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags gelöst. Als Gesamtergebnis ergab sich ihm aus seinen Forschungen die Beobachtung, daß die menschliche Leistungsfähigkeit um die Mitte des Tages am größten ist und auch in den Morgenstunden höhere Anforderungen erfüllt als am Nachmittag und Abend. Dem steht aber nun die Tatsache gegenüber, daß eine große Zahl geistiger Arbeiter die Nachtstunden bevorzugen. Marsh sucht zunächst durch eine Statistik die Behauptung zu widerlegen, daß die Zahl der geistigen Nachtarbeiter größer sei als die der Tagarbeiter. Er studierte zu diesem Behufe 160 Biographien berühmter Männer, um aus ihnen ihre Lieblingszeit des Schaffens festzustellen. Dabei fand er, daß 34% die Morgenstunden, d. h. die Zeit von sechs Uhr morgens bis zwei Uhr nachmittags bevorzugten, 12% die Nachtstunden von sieben Uhr abends bis Mitternacht und 6% die Stunden nach Mitternacht; so daß 34% Tagarbeitern 18% Nachtarbeiter gegenüberstehen. 23% schufen zu allen Tagesstunden, 17% wählten die Morgen- und Nachmittagsstunden, 4% die Morgen- und Nachtstunden, 3% die Nachmittags- und Nachtstunden aus. Unter den Geisteshelden, die am Morgen ihre Taten vollbrachten, werden Goethe, Milton, Dryden, Jean Paul, Hugo, Scott, Thackeray, Dickens und Emerson genannt. Dichter, die hauptsächlich nachts schufen, sind Schiller, Alfieri, Balzac, Byron, Poe, Coleridge. Ueberhaupt bevorzugen Dichter gerade die stillen Stunden der Nacht, aber es ist nicht richtig, wenn de Quincey sagt, daß „noch kein wahrhaftes Gedicht im Licht der Sonne

geboren worden sei.“ Dichter wie Goethe, Milton und Hugo liefern den Gegenbeweis. Unter den großen Männern, die den Morgen und die Nacht zu Arbeitsstunden benutzten, zählt Marsh Plato und Burns; Rousseau konnte nur nachmittags und nachts schaffen. Die Historiker scheinen die Tageszeiten zu bevorzugen, denn unter den 13 Geschichtsschreibern, die zitiert werden, sind elf Tagarbeiter. Von den achtzehn schriftstellerisch tätigen Frauen, deren Hauptarbeitszeiten angegeben werden, wählten zehn den Morgen für ihre Tätigkeit, zwei die Nacht, zwei Morgen und Nachmittag, drei den ganzen Tag und eine nur den Nachmittag. Marsh hat auch den Höhepunkt der körperlichen Kräfte im Ablauf eines Tages untersucht und ist zu dem Resultat gekommen, daß die Kräfte des Menschen bis elf Uhr morgens zunehmen, dann bis ein Uhr sich auf der gleichen Höhe erhalten, von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags ihr Maximum erreichen und darauf wieder abnehmen. Der amerikanische Psychologe hat das Bestreben, in dem Ablauf unseres täglichen Lebens einen bestimmten Rhythmus aufzuweisen, der bei aller Verschiedenheit der einzelnen Individuen doch von jedem Menschen innerhalb seiner Lebenssphäre festgehalten wird. Hat die höchste Lebenskraft an jedem Tage ihren bestimmten Höhepunkt, warum sollte nicht auch das Aufhören der Lebenskraft, der Tod, an eine feste Tageszeit gebunden sein? Marsh hat bei 36 000 Todesfällen in New-York, von denen natürlich alle Selbstmorde und tödlichen Unglücksfälle ausgeschlossen waren, die Zeit ihres Eintretens festgestellt und herausgebracht, daß die weitaus größte Zahl der Todesfälle zwischen 2 Uhr und 6 Uhr nachmittags erfolgte. Die geringste Sterbeziffer wies die Zeit von sieben Uhr bis Mitternacht auf.

Richtiges Signalement. Ein Gendarm im Gebirge verlangte von einem Salontrotter ein Legitimationspapier. Dieser wollte sich einen Spaß machen und reichte statt seines Passes eine Hotelspießkarte hin, während seine beiden Freunde und Begleiter daneben standen, bereit, auf Kosten des Gendarmen zu lachen. Doch dieser nahm die Karte mit höflicher Verbeugung, las und blühte gleichsam prüfend und vergleichend auf den jungen Mann. Schließlich sagte er: „Kalbskopf — Schweinsfüße nimmt alles! Bitte, mein Herr, hier ist Ihr Paß! Es ist alles in Ordnung!“ B. E. (Stg.)

Die Temperatur der Getränke, die wir täglich zu uns nehmen, wird häufig zu hoch oder zu niedrig gewählt. Wir beeinträchtigen dadurch nicht nur den Geschmack, sondern schädigen geradezu unsere Gesundheit. Eiskalte Flüssigkeiten wirken ebenso nachteilig auf die Schleimhaut des Magens wie brühend heiße Getränke, abgesehen davon, daß sie auch den Schmelz der Zähne angreifen. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß die Empfindlichkeit eine individuell verschiedene ist; es gibt alte Leute, welche ihre Suppe nicht heiß genug schlürfen können, während jugendliche Personen zur heißen Jahreszeit eisgekühlte Getränke ohne eine Spur von Mißbehagen trinken. Solche Ausnahmen sind aber nicht maßgebend, und in der Regel soll das Bier, das wir trinken, nur eine Temperatur von 12 bis 15 Grad Celsius haben. Rotwein schmeckt am besten bei 18 Grad, leichter Weißwein bei 15, schwerer Weißwein bei 10, und Champagner bei 8 bis 10 Grad Celsius. Kaffee und Tee können für gewöhnlich 23 bis 26 Grad warm sein; sollen sie durstlöschend wirken, so darf ihre Temperatur zu 16 bis 18 Grad Celsius herabsteigen. Milch sagt im allgemeinen unserm Geschmack am meisten zu, wenn ihre Temperatur 16 bis 18 Grad beträgt; unter „kühler“ Milch versteht man eine solche, deren Temperatur 34 bis 35 Grad beträgt. Bouillon zeigt ihren Wohlgeschmack innerhalb weiter Grenzen; doch soll ihre Temperatur in der Regel nicht unter 36 Grad hinunter- und über 50 Grad hinausgehen. Selters- und Sodawasser und alle Sauerlinge, welche auf unsere Tafel kommen, sollen etwa 14 Grad aufweisen; einige Grade mehr schaden einer empfindlichen Schleimhaut gewiß nicht. Und schließlich vor allem das verbreitetste aller Getränke, das Wasser, soll eine Temperatur von 12 Grad Celsius haben, wenn es angenehm munden und zugleich den Durst löschen soll, ohne gesundheitschädlich zu wirken.

[Zweifelhafter Dank.] Bauer (zu zwei Spaziergängern, die seinen Wagen auf eine Anhöhe haben schaffen helfen): „Vergelt's Gott, Ihr Herren! Ich hab mir's glei denkt, daß i mit ein Ochsen net rauf komm!“

[Beschränkte Monarchie.] „Junge, lärme nicht so, oder ich sag's deinem Vater!“ — „Was? Mein Vater ist Bürgermeister, dem hat kein Mensch was zu sagen, nur Muttchen!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

An der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg wird in der Zeit von 11. bis 23. Januar 1909 ein Kurs über Weinbehandlung, Gefeinzucht und Kellereypflege der Weine abgehalten. Der Kurs ist für Käufer (selbständige und ältere Gesellen) berechnet. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Für Württemberger ist der Kurs unentgeltlich.

Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs sind bis spätestens 15. Dezember ds. Js. an das Vorkenntnißamt der K. Weinbauversuchsanstalt einzureichen.

Alles Nähere ist aus der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 279 ersichtlich.

Den 2. Dezember 1908.

Oberamtmann Hornung.

Wildbad.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das in Nr. 185 ds. Blattes näher beschriebene Anwesen des Ludwig Seitz, Fuhrmanns in Christofshof wird am nächsten Montag den 7. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei letztmals versteigert.

Den 1. Dezember 1908.

A. Grundbuchamt.

Oberdorfer.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Meeh.

Neuenbürg.

Früchten schneidbrot

in bekannter Güte empfiehlt
N. Hagmayer.

Waldrennach.

22 000 Mk.

können gegen übliche Sicherheit zu 4 1/2% auf einen oder mehreren Posten sogleich ausgetauscht werden.

Von wem sagt die Expedition ds. Blattes.

Eine Pferdedecke und ein Futterack

wurden gefunden von
Gottlieb Laupp,
Feldrennach.

Conweiler.

Einige Hundert starke, dürre

Speichen

hat zu verkaufen

Karl Faß, Wagnersmstr.

Sämtliche 40er

von Guntal und Gylfesterle sind auf Sonntag den 6. Dez. zu einem Vorkauf und gutem Stoff zu unserem Altersgenossen Friedrich Gerhard zum „Hirsch“ in Poppental höflichst eingeladen.

Musik-Verein Pforzheim.

Dienstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr
im Saalbau

III. KONZERT.

Ausführende:

Elsie Playfair (Violine), Paris,

Kammerfänger Felix Senius (Tenor), Petersburg,

Theodor Röhmeier (Klavier).

Vortrags-Ordnung:

- Sonate für Violine und Klavier Heinrich Viber. 1850-1710.
- Lieder:
 - a) Nacht und Träume } Franz Schubert.
 - b) An die Leier
 - c) Bohlen
- Violinvorträge:
 - a) Suite Christian Sinding.
 - b) Schwedische Tänze Max Bruch.
- Lieder:
 - a) Feldweinsamkeit
 - b) Meine Liebe ist grün } Johannes Brahms.
 - c) Morgen
 - d) Heimliche Aufforderung } Richard Strauß.
- Violinvorträge:
 - a) Adagio Henri Viertemps.
 - b) Ronde des Lutins Antonio Vajzini.
- Lieder aus Julius Wolfes „Tannhäuser“
 - a) Daß' ein Röslein
 - b) Vor meinem Auge wird es klar } Ernst Eduard Taubert.
 - c) Offene Arme, poehende Brust

Anfang präzis 8 Uhr.

Ende nach 1/10 Uhr.

Konzertflügel: Schiedmayer, Pianofortefabrik Stuttgart.

Vertreter: Karl Scheid, Pforzheim.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Fremdenkarten für hier nicht Anässige sind für 3 Mk. im Vorverkauf bei Max Klemm (Pforzh. General-Anzeiger) und an der Abendkasse zu haben. — Mit Beginn und während der Dauer eines Vortragsstückes werden Saal- und Gallerietüren geschlossen.

Calmbach, den 3. Dezember 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Großvaters



Joh. Friedr. Hengelin

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eugen Haubensak, Dobel

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Kleider- und Blusenstoffen,

Hemdenflanelle, Satin Augusta, Damast, Pelzpiqué, Bettbarchent, Bettfedern, Baumwolltuch, Leine und Halbleine, Gardinen, Wolldecken, Shawls, Pelze, Hauben, Mützen, Unterhosen, Hemden, gestr. Westen, Schürzen, Samaschen, Hüte, Arbeitshosen, Anzüge,

Wollgarne

Pfund Mt. 2.30, 2.90, 3.30, 3.80, 4.—.

Große Auswahl

moderner Damengürtel

zu besonders billigen Preisen.

Keine Crystall-Soda mehr!

Nach bewende

Gentner's Flox-Soda!

Flox-Soda ist eine schneebrüme Feinsoda von hervorragender Güte.
Flox-Soda ist besser und sparsamer als Crystall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und strift die Hände nicht auf.
Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichmachen von Hülsenfrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
Flox-Soda ist offen und in Paleten à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Lampen, Sturmlaternen,

Mandtreibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Teigschüssel, Kochtöpfe, Bügeleisen, Backbleche, Milchträger, Messingpfannen, Bettflaschen, Petroleumlampen, Eimer, Waschkessel, Buttermaschinen.

Eugen Haubensak Dobel.

Spielwaren, Puppenwagen, Wiegenpferde, Wein-, Bier-, Likör-Service, Bierbecher, Trinkgläser, Kaffeetassen, Teller, Schüsseln, Schmalzhäfen, Milchhäfen, Körbe, Schulranzen.

Günstige Gelegenheit für strebsamen Mehger.

Im württemb. Schwarzwaldd nahe am Bahnhof, verkehrsreiche Lage, sehr starker Wagenverkehr, ist ein erst wenige Jahre altes **Wirtschaftsanwesen mit dinglichem Recht** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neuerst günstige Geschäftslage für eine **Mehgerei**, da keine direkte Konkurrenz vorhanden. Konzession zur Schlächtereierlei ist erteilt.

Anfragen bezw. Angebote vermittelt die Exped. ds. Blattes.

Schäferhund entlaufen.

Mein schwarzer Schäferhund mit braunen Abzeichen an Kopf und Füßen ist mir entlaufen. Ich ersuche um Nachricht über seinen Verbleib und warne vor Ankauf.

Mich. Pfommer,
Unterkollbach.

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover
Königsstraße 52

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
 Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
 Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
 Probenummer umsonst

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Wir nehmen

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, von Nichtmitgliedern wie von Mitgliedern an.

Auf unsere neu eingerichtete

Sparkasse,

in welcher Einlagen von M. 10.— ab angenommen und vom 1. Januar 1909 ab ebenfalls mit 4% vom Tage der Einlage ab verzinst werden, machen wir hiemit besonders aufmerksam.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Große Auswahl in

Spielwaren:

Puppen, Puppenköpfe, Bälge, Puppen-, Sport- u. Leiterwagen, Gespanne, Wiegenpferde, Eisenbahnen, Werkfiguren, Kindermöbel und Service, Soldaten und Festungen, Bau- und Werkzeugkasten, Mund- und Ziehharmonikas, Christbaumschmuck, Christbaumständer, Lebkuchen und Konfekt

bei

G. Lustnauer.

Fäustling und Handschuhe.

Kinder-

Pelzerinnen, Heber-Jäckchen, Röckchen, Kittel, Höschen, Mützen, Kapuzen, Schuhchen

empfiehlt billigt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Nacht- und Unter-Anzüge.

Haus-Schuhe. Ohren-Wärmer.

••• Zur Lieferung •••

von

Speisen- u. Weinkarten

einfache und zum Einschleiben der Einlagen, oder als Selbstbinder zum Einklemmen der Einlagen, moderner Ausführung, in ganz Leinwand, Lederimitation, und ganz Saffianleder mit Messingeden etc. und Goldtitel, sowie zur Lieferung der Einlagen selbst empfiehlt sich den tit. Gasthöfen und Pensionen angelegentlich

C. MEEH,

Buchdruckerei zum Enztäler. • Buchbinderei.